

Gallus kommt nach St. Gallen

Autor(en): **Fürstenberger, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **65 (1972)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

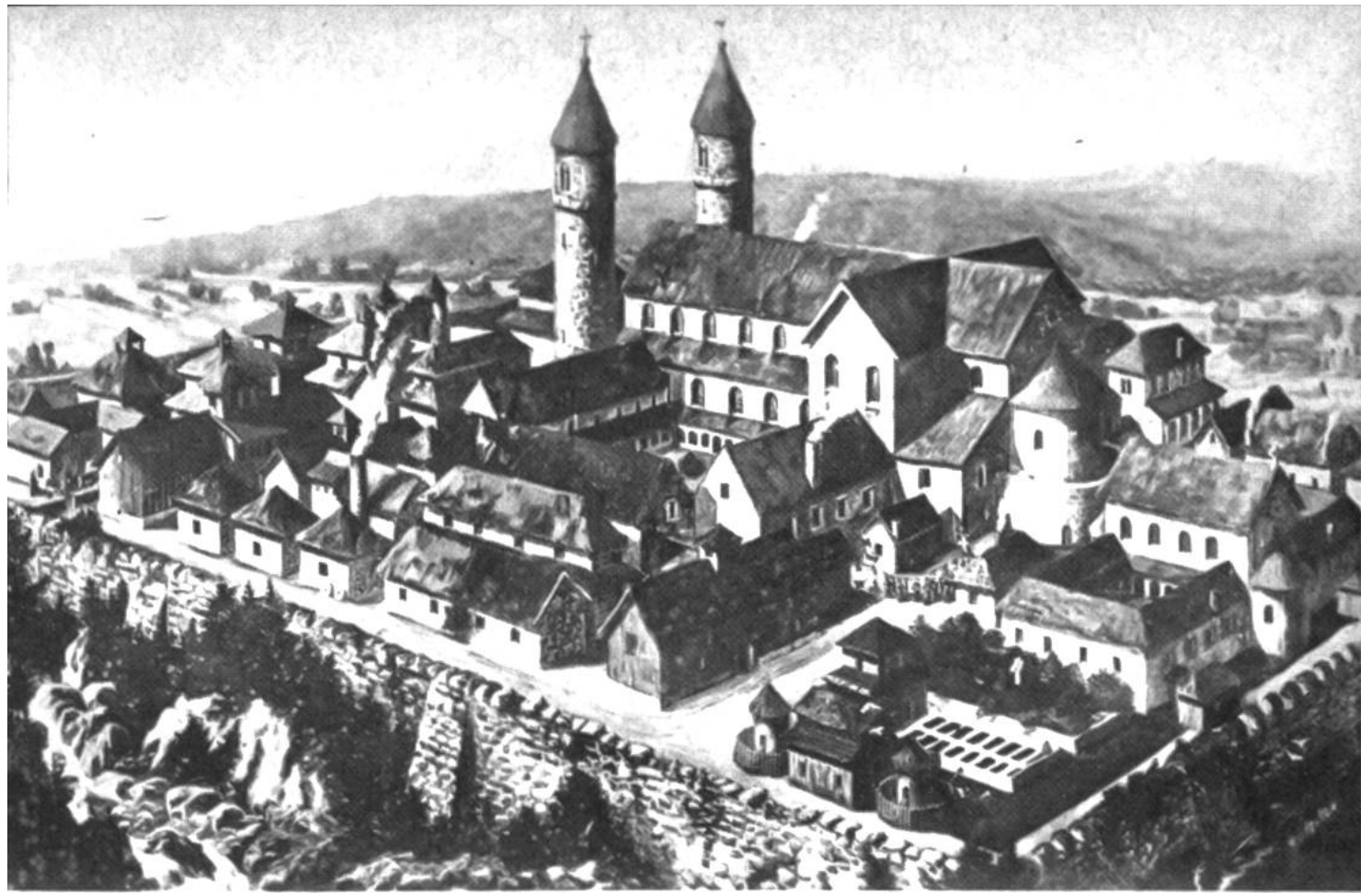
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-989500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kloster St. Gallen im 9. Jahrhundert, Rekonstruktion nach dem Klosterplan von 820.

Gallus kommt nach St. Gallen

Zu den schönsten Städten unseres Landes gehört St. Gallen; ihre zierlichen Spitzereien verhalfen ihr zu Weltruhm. Das Wappen zeigt einen Bären, der auch noch in weiteren Wahrzeichen der Ostschweiz anzutreffen ist. Name und Wappen weisen auf einen Heiligen, der am Anfang der klösterlichen Niederlassung im Tal der Steinach steht. Die Legende berichtet, dass dem Iren Gallus an

seiner Gebetsstätte in der tiefen Wildnis eines Bergwaldes ein Bär begegnete. Gallus trat ihm entgegen: «Bestie, im Namen unseres Herrn Christi befehle ich dir, nimm Holz und wirf es ins Feuer.» Der Bär brachte darauf eine schweren Holzklotz und legte ihn ins Feuer. Zum Dank erhielt er ein Stück Brot, aber auch den Befehl, das Tal zu verlassen.

Kolumban und Gallus

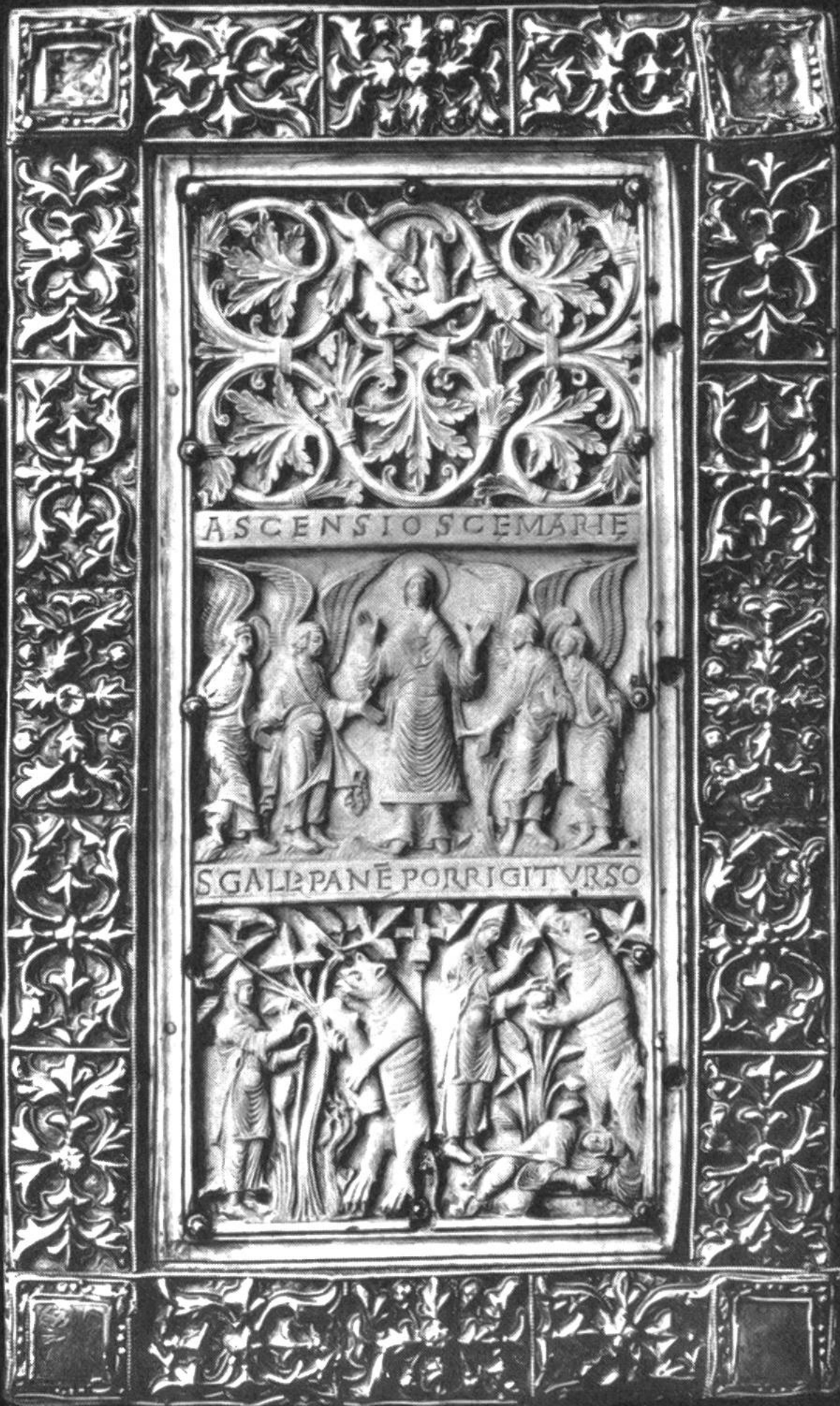
Im 6. Jahrhundert verlassen zahlreiche irische Mönche ihre Heimat und kommen nach dem Festland. Sie wollen Busse tun und weite Gebiete Europas durchwandern. Dabei predigen sie das Christentum, fordern Busse, bekehren Heiden und begeistern einzelne Schüler fürs Klosterleben. Im Jahre 590 landet Kolumban mit 12 Gefährten – darunter auch Gallus – in der Bretagne im westlichen Frankreich. Sie ziehen durch das Land und gelangen schliesslich in die Vogesen; dort entstehen drei Klöster, darunter die Abtei Luxeuil. Nach 20 Jahren wird Kolumban wegen seiner Angriffe auf das lockere Leben des burgundischen Königs des Landes verwiesen. Sein Schiff, das die Mönche nach Irland zurückbringen soll, strandet an der französischen Küste. Kolumban sieht darin ein Zeichen Gottes, dass er nicht in die Heimat zurückkehren soll. So wandern sie von neuem quer durch Frankreich; in Metz legt der dortige König den Iren die Mission am Bodensee nahe. Mit seinen Genossen reist nun Kolumban die Mosel hinunter, den Rhein und die Aare aufwärts bis nach Windisch und von da zu Fuss nach Tuggen am

oberen Zürichsee. Hier finden sie drei heidnische Kultstätten. Gallus lässt die Tempel niederbrennen und die Weihegeschenke aus Metall in den See versenken. Auf der Anhöhe «Egg» bauen sich die Irenmönche ihre Zellen, die dortige Quelle trägt noch heute den Namen «Gallusbrünnlein». Die Alemanen, die durch das Vorgehen der Mönche von der Ohnmacht ihrer heidnischen Götter hätten überzeugt werden sollen, beschliessen auf einem Thing, Gallus zu töten und Kolumban fortzujagen. Über den Rickenpass und durchs Toggenburg flüchten die beiden mit ihren Genossen nach Arbon.

Unter Christen und Heiden

Auf ihrer Wanderung tragen die Mönche eine Reliquienbüchse, ein Gefäss zur Aufbewahrung der geweihten Hostie, eine Umhängtasche für Bücher und eine Wasserflasche; in der Hand halten sie einen langen Stock. Sie tragen lange Bärte und langes Haar. – In Arbon blüht seit der Römerzeit ein reges Christentum. Bereits nach sieben Tagen geht Kolumban mit den Genossen nach Bregenz weiter. In einer alten Kapelle, die einst von christlichen Römern benützt wurde, feiern die Heiden vor

Elfenbeinschnitzerei auf dem Buchdeckel des Evangelium longum: Mariä Himmelfahrt, Gallus und der Bär; 9. Jahrhundert, Stiftsbibliothek St. Gallen.



ASCENSIO SCHEMARIE

SGALE PANĒ PORRIGIT VRSO

drei vergoldeten Statuen aus Erz ihre Feste. Kolumban legt nun im ehemaligen Kastell ein Klösterchen an und beginnt die Bekehrung; zuerst werden die Götterbilder zerschlagen und in den See geworfen, dann wird die Kapelle neu geweiht. Gallus hält verschiedene Predigten, er redet sogar in der Sprache des Volkes. An einem heidnischen Opferfest zerstört Kolumban ein grosses Bierfass, das zu Ehren Wodans hätte leergetrunken werden sollen.

Mit der Zeit bekommt Kolumban mit den Leuten von Bregenz Schwierigkeiten, er zieht darum mit seinen Jüngern nach Italien, während Gallus am Bodensee bleibt. Kolumban ist mit dem Entschluss seines langjährigen Gefährten nicht einverstanden und verbietet ihm, die Messe zu lesen, solange er, Kolumban, am Leben sei.

Wirken in der Einsamkeit

Gallus bleibt also zurück und sucht die Einsamkeit auf. Nach neun Stunden Wanderung mit einem Diakon gelangt er ins Gebiet der Steinach, wo eine Felshöhle nahe eines fischreichen Baches sein erstes Nachtquartier ist. Sein Stolpern über einen Dornbusch wertet er als Fingerzeig Gottes; er baut sich daher nicht weit entfernt eine Holzhütte. Die Schlangen

der Wildnis bannt er, ebenso Bären, Wölfe und Wildschweine. Zwei Bachnixen, die den Begleiter belästigen, vertreibt der Heilige in die Berge. Bald kommen einige Jünger, die sich ihm anschliessen, sie bauen weitere Zellen, roden den Wald, machen das Land urbar. Neben den Einzelzellen finden wir: Küche, Esshaus, Vorratsscheune, Werkstätten, Kapelle. Arbeit, Gebet, Bussübungen und Lektüre gehören zum täglichen Programm. So entsteht ein kleines Kloster mit äusserst anspruchslosen Mönchen, die die strengen Regeln Kolumbans befolgen.

Teufelsaustreibung

Die Tochter des Alemannenerzogs Gunzo in Überlingen ist vom bösen Geist besessen, bereits haben zwei Bischöfe, die der König gesandt hat, vergeblich versucht, den Teufel zu bannen. Da wird Gallus gerufen; dieser aber will sich nicht an den herzoglichen Hof begeben, er flüchtet über die Berge nach Grabs zum Diakon Johannes. Auf erneute Bitte des Herzogs begibt er sich doch noch zu Fuss nach Überlingen und befreit das Mädchen von seinem Leiden. Als hässlicher schwarzer Vogel entschlüpft der Geist dem Mund des Mädchens. Reich beschenkt und mit einem feierlichen Schutz-

Aus dem Gradualbuch des Luitherus, Übergabe des Buches an den heiligen Gallus; 12. Jahrhundert, Stiftsbibliothek St. Gallen.

DE VIRGINIBVS.

Alleluia

Specie tua & pulchritudine tua intende pro spero procede & regna.

Alleluia

Diffusa est gratia tua in labiis tuis propterea benedixit te deus in eternum.

Alleluia

Adducen tur regi uirgines posteam proxime eius offeren tur tibi inlecticia.

Alleluia

Igratia sponsa xpice ti implora pronobis ad dominum ihesum xpictum.

Igratia sponsa xpice

bis ad dominum

L VITHE RW

S. GALLVS





Sogenannte Gallus-Glocke in St. Gallen; irische Eisenblech-glocke aus dem 7. Jahrhundert mit barockem Bild des Gallus.

brief kehrt Gallus heim. Bald darauf wird der Einsiedler auf den Bischofsstuhl von Konstanz berufen. Gallus aber lehnt ab, da er von seinem Abt Kolumban

noch immer nicht die Erlaubnis zum Messelesen erhalten habe. Gleichzeitig schlägt er den Grabser Diakon Johannes vor. So kommt die Wahl zustande, und Gallus hält bei der Bischofsweihe eine begeisternde Predigt.

Letzte Jahre des Gallus

Einige Jahre später wird Gallus nächtlich geoffenbart, dass Kolumban gestorben sei, und so beginnt er wieder mit dem Lesen der Messe. Die Offenbarung trifft zu, Gallus erhält als Testament seines Abtes einen Brief und den Abtstab. Den Wunsch der Mönche von Luxeuil, Gallus möge die Abtwürde übernehmen, lehnt er ab. Um 630 (oder 645) stirbt Gallus während eines Aufenthaltes in Arbon. Bei der Beerdigung bleibt der Sarg plötzlich stehen, so dass jeder erkennen kann, der Heilige wolle nicht in Arbon bleiben. Auf dem Rücken zweier Wildpferde wird nun der Sarg zur Galluszelle getragen und dort in der Klosterkapelle bestattet.

Die kleine Klostergründung bleibt bestehen, ja sie spielt in späteren Jahrhunderten für die Geschichte unseres Landes und der ganzen abendländischen Kultur eine überragende Rolle. Und noch heute ist St. Gallens Kloster mit seiner grossartigen Bibliothek eine bedeutende Stätte der Kunst und Kultur.

Markus Fürstenberger